

L: Spr 30,5-9

Ev: Lk 9,1-6

**FÜG SEINEN WORTEN NICHTS HINZU**

Diese Weisung aus dem Buch der Sprichwörter beschäftigt mich, und sie scheint mir, sehr wichtig zu sein. Trotzdem ist sie nicht leicht einzuhalten. Das Wort Gottes ist eine Kraft, die Leben gibt. Sie richtet auf, heilt, befreit und die Ungeister müssen weichen, wo dieses Wort Aufnahme findet und sich einwurzeln kann. Aber es muss wirklich das Wort Gottes sein, damit sich diese Kraft entfalten kann.

Ein Teil des Konflikts zwischen Jesus und den Schriftgelehrten seiner Zeit besteht ja gerade darin, dass Jesus diesen Gelehrten vorwirft, sie hätten das Wort Gottes um seine Kraft gebracht, in dem sie es durch eigene Lehren ersetzt haben. Meist haben sie es nicht im strengen Sinne ersetzt, sondern durch zahllose Hinzufügungen wirkungslos gemacht. Im Laufe der Weitergabe des Wortes, der Tradition wurden Zaungesetze hinzugefügt, damit die Gebote nur ja nicht übertreten werden. Die Folge aber war, dass der Sinn der Gebote dadurch zum Teil sogar in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Es hat schon seinen Grund, dass der Begriff „tradere“ im Lateinischen sowohl Weitergabe als auch Verrat bedeuten kann.

Es kann dann sein, dass es wie bei einem Schneeball ist: eine kleine Kugel rollt den Hang hinab, wird immer größer und größer – und am Ende kann daraus sogar eine zerstörerische Lawine werden. Das ist beim Wort Gottes dann der Fall, wenn menschliche Hinzufügungen aus dem Wort des Lebens eine untragbare Last machen. Das ist es, was Jesus bei den Schriftgelehrten beklagt.

Aber selbst dort, wo solche Hinzufügungen nicht stattgefunden haben, kann es vorkommen, dass das Wort Gottes seine volle Kraft noch nicht entfalten kann, weil die Hörer noch so viel Ballast an Vorverständnissen mitschleppen, so dass sie das Wort noch nicht richtig deuten. Wir haben uns damit vor drei Wochen beschäftigt: Es ist leichter Neues zu lernen, als Altes zu vergessen. Dann würde der Prozess der Weitergabe des Wortes bedeuten, dass nichts hinzugefügt wird, dass man sich aber am Wort reiben muss, damit nach und nach das ganze unnütze Gepäck abfällt. Dann könnte man von einer anderen Kugel sprechen. Das Wort Gottes ist wie ein Kristall, ein Diamant, aber es kann sein, dass er noch umhüllt ist von Gestein und trockenem Schlamm. Wenn diese Stein- und Schlammkugel dann den Berg hinunterrollt, wird nach und nach abgeschlagen, was nicht zum Kristall gehört, so lange, bis er in Reinheit erstrahlen kann. Das Gestein wären in diesem Bild alle Fehldeutungen, die man – ohne es zu bemerken – um das Wort gelegt hat. Diese muss man erst verlieren.

Die Zwölf mussten diesen Prozess durchmachen. Lukas beschreibt das sehr anschaulich in seinem Evangelium. Nur bei ihm finden wir die doppelte Aussendung, zuerst die der Zwölf, dann die der Zweiundsiebzig. Die zwölf Apostel sind geprägt von ihrer Tradition. Jesus gibt ihnen nun „die Kraft und die Vollmacht“, Dämonen auszutreiben. Dasselbe Kapitel, das mit diesen Worten beginnt, endet mit dem Bericht über die „erfolglosen Jünger“, die es gerade nicht schaffen, Dämonen auszutreiben - anders als das bei den 72 ist, die das auf Anhieb schaffen. Warum sind die Zwölf erfolglos? Ich kann mir vorstellen, dass sie bei den Begriffen „Kraft und Vollmacht“ noch nach ihrem alten, menschlich verständlichen Muster denken. Wer ist der Stärkere, wer hat die größte Power, wer ist der Größte?

Erst im Gehen mit Jesus werden sie lernen müssen, dass der Sieg über das Böse und über die Dämonen anders errungen wird: in der Ohnmacht am Kreuz offenbart Jesus seine göttliche Vollmacht. Für uns ist das schwer zu verstehen. Wie passen Ohnmacht und Vollmacht zusammen? Hier muss man erst das irdische Verständnis, die herkömmliche Deutung dieser Begriffe vergessen, um zu dem durchzudringen, was Jesus unter Vollmacht versteht, und worin die Kraft besteht, die er den Jüngern - und uns - verleiht.

Wie mit dem Begriff der Vollmacht ist es auch bei vielen anderen Worten. Wir meinen schon zu verstehen, sind darin aber voreilig. Auch wir müssen oft erst einen Weg der Enttäuschung gehen, bis alles stumpfe Gestein abgeschlagen und der reine Kristall zum Vorschein kommt.

P. Dr. Clemens Pilar COp